

Saarbrücker Zeitung



Wirtschaftsteil am Freitag, 21.11.2003, S. D5

Pflaster, Binden und Software

Die Medizintechnik gewinnt an der Saar immer mehr an Bedeutung - Starke Präsenz auf der Messe Medica

Das Saarland bietet auf der Medica einen starken Auftritt. Mit 15 Gemeinschaftsausstellern und sechs Einzelständen ist die Saar-Wirtschaft vertreten. Die Branche Medizintechnik gewinnt an Bedeutung.

von JOACHIM PENNER, zzt. Düsseldorf

Es sind überwiegend noch kleine Firmen, die sich auf dem saarländischen Gemeinschaftsstand in Halle 5 auf dem Düsseldorfer Messegelände zusammengefunden haben. Sie haben jedoch das Potenzial, überdurchschnittlich zu wachsen. Jedenfalls haben sie Albert Hettrich, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, davon überzeugt. Inzwischen zählt die Medizintechnik-Messe Medica, die derzeit ihre Zelte aufgeschlagen hat, schon zum Standardprogramm der Saar-Gemeinschaftsbeteiligungen. Dieses Jahr gibt es etwas Besonderes am Düsseldorfer Rheinufer. Denn die Großregion präsentiert sich gemeinsam, nämlich zusammen mit Wallonien, dessen Wirtschaft, wie Handelsattaché Jean-Paul Dettelle anlässlich des "Tages der Großregion" unterstrich, die gleiche Geschichte hat wie das Saarland und in ähnlicher Weise versucht, den Strukturwandel zu bewältigen. Es sind auch in Belgien vor allem kleine und mittlere Unternehmen, die die ökonomische Zukunft gestalten sollen - wie an der Saar in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Dettelle überschätzt die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit nicht, sieht aber wie Hettrich Firmenpartnerschaften wachsen, etwa in den Bereichen Produktentwicklung und Marketing. Wenn möglich, soll der kooperative Auftritt in Düsseldorf im nächsten Jahr durch die Luxemburger ergänzt werden. Später sollten auch die Lothringer dazu kommen, hofft Hettrich. Mehr Aussteller und Kooperation bringen, so Hermann Götzinger, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Saar, nicht nur Ersparnisse bei Messe-Auftritten, sondern auch mehr Marktwirkung.

Diesmal sind insgesamt 80 Firmen aus der Großregion auf der Medica vertreten. Sie sind aber noch nicht alle im Netzwerk zusammengeführt. In Wallonien ist die Branche, so Dettelle, bereits von großer Bedeutung, weil sie ungefähr 1,5 Prozent der Ausfuhr mit rund 50 Firmen auf sich vereinigt. Nicht zuletzt will die Wallonie auf dem deutschen Markt noch stärker werden.

Die Aussteller selbst geben sich allgemein optimistisch, weil ihre Branche auch in konjunkturell schwieriger Zeit gegen den Trend wächst. Bei allgemeinem Null-Wachstum waren in den vergangenen Jahren in der Medizintechnik immer noch Zuwächse in der Größenordnung von sechs Prozent drin. Wie es geht, hat in der vergangenen Dekade die Sulzbacher Firma Uργο GmbH gezeigt. Die Muttergesellschaft hat ihren Sitz in Dijon. Mit einem Umsatzplus von 25 Prozent gehört das Unternehmen, das spezielle Pflaster, Binden und Tapes, vor allem für schwere Verletzungen, im Programm hat, zu den Gipfelstürmern der Branche. Mittlerweile hat Uργο, wie Geschäftsführer Josef Ohlmann bestätigte, über 100 Leute auf der Lohnliste, davon 60 an der Saar. Uργο ist mit einem 110 Quadratmeter großen Ausstellungsstand an der Rhein gekommen und kann sich vor Interessenten kaum retten, wie die "SZ" vor Ort beobachtete.

Auf dem Gemeinschaftsstand freut sich Volker Bahr für Collexis Germany mit Sitz in Saarbrücken. Die Firma ist noch ganz jung, aber "das Baby kann schon laufen", so Bahr. Hauptprodukt ist die Software Collexis, die dafür sorgt, dass in der Forschung keine Doppelarbeit geleistet wird. Collexis fahndet im Internet nach bereits veröffentlichten Wissenschafts-Ergebnissen.